Tantinien und Cageulait

für Vad Warmbrunn und das Riesengebirge

Neue Folge der

Ericheint taglich außer ben Sagen nach Gonn- und Refitagen. Beilagen: "Deutsches Familienblatt", "Der Kausfreund". Abounementspreis: frei Haus vierteijährlich 1— Mk., frei Haus monatlich 0,35 Mk. Durch die Post vierteijährlich 1,25 Mk., monatlich 0,42 Mk.



Warmbrunner Nachrichten

Anjertionspreis: Die fünfgefpaltene Betitgeile ober beren Raum 20 Bfg., Reklames zeile 40 Bfg. Bei Wiederholungen Rabatt nach Bereinbarung. — Bei Ausbruch von Konkurfen, bei gerichtlicher Einforderung der Beträge oder bei Richtinnehaltung der Zahlungsfrift erlifcht ber Rabatt und tritt ber Grundzeilenpreis von 20 bezw. 40 Big. in Rraft.

Verbreitetstes Warmbrunn Publikations = Organ Umgegend. und

Redaktion, Druck und Berlag: Baul Fleischer, Warmbrunn, Buchdruckerei. Voiatsborferstr.

Freitag, den 26. Februar 1915.

Ferniprecher Nr. 115. -Telegramme : Nachrichten. Bojtid, eckkonto 6746 Breslau.

Zeichnet die zweite Ariegsauleihe!

Die Stunde ist gekommen, da von neuem an das ge= famte deutsche Dolk der Ruf ergeben muß:

Schafft die Mittel herbei, deren das Baterland zur Ariegsführung notwendig bedarf!

Von der ersten deutschen Kriegsanleihe hat man gefagt, sie bedeute eine gewonnene Schlacht. Wohlan denn, forget dafür, daß das Ergebnis der jett gur Zeichnung aufgelegten zweiten Kriegsanleihe sich zu einem noch gröheren Siege gestalte. Das ist möglich, weil Deutschlands finanzielle Kraft ungebrochen, ja unerschöpslich ist. Das ist nötig, denn Deutschland muß gegen eine Welt von feinden sein Dasein verteidigen und alles einsetzen, wo alles auf dem Spiele steht. Und schieflich: Es ist nicht nur Pflicht, sondern Ehrensache eines jeden Einzelnen, dem Daterlande in dieser großen, über die Bukunft des deutschen Volkes entscheidenden Zeit mit allen Kräften gu dienen und zu helfen. Unfere Brüder und Söhne draufen im felde sind täglich und stündlich bereit, ihr Leben für uns alle hinzugeben. Don den Daheimgebliebenen wird kleineres aber nicht unwichtigeres verlangt: ein jeder von ihnen trage nach seinem besten Können und Dermögen zur Beschaffung der Mittel bei, die unsere Helden draußen mit den zum Leben und Kämpfen notwendigen Dingen ausstatten sollen.

Darum zeichnet auf die Kriegsanleihe! Helfet die Lauen aufrütteln. Und wenn es einen Deutchen geben follte, der aus furcht vor finanzieller Einbuße zögert, dem Rufe des Vaterlandes zu folgen, so belehret ihn, eigenen Interessen seine wahrt, wenn er ein so günstiges Unlagepapier, wie es die Kriegsanleihe ift, erwirbt. Jeder muß zum Gelingen des großen Werkes beitragen!

Kriegs- Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

23. Februar. Montag, den 22. Februar, wurde der englische Truppentransportdampfer 192 dei Beachy Sead durch ein deutsches Unterseedoot versenkt. — Ponta Mousson wird von deutscher Artislerie in den letzten Tagen erfolgreich beschoffen. Sin Munitionsmagasin fliegt in die Luft. — Die österreichisch-ungarischen Truppen wersen russische Angrisse an der Karpathenfront zurück und machen dabet gegen 600 Gesangene. Südlich des Onjestr nehmen kroatische Truppen mehrere Ortschaften und Höhenstellungen der ruppen mehrere Ortschaften und Höhenstellungen der

24. Februar. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz wird ein Angriss der Franzosen bei Berthes, den sie mit zwei Infanteriedivisionen unternehmen, unter schweren Berlusten zurückgeworfen. In den Bogesen machen die Angrisse der Unsern Fortschritte, 500 Franzosen werden gesangen. — Im Osten wird ein Borstotz der Kussen bei Grodno mühelos abgewiesen. Weitere Kämpse dei Augustow entscheiden sich zu unsern Gunsten, det Prasznisz machen die Unsern 1200 Gesangene und erbeuten zwei Geschütze. Bei Stierniewice wird ein russischer Rachtangriss abgeichlagen.

Der innere Markt.

Wir stehen unmittelbar vor der Begebung der zweifen Kriegsanleihe, und wieder bietet sich dem deutschen Bolt eine herrliche Gelegenheit, allen seinen Gegnern — den offenen und heimlichen — zu beweisen, daß seine Opferfreudigkeit ebenso unbegrenzt ist, wie seine finanzielle Leistungsfähigkeit. Die Bedingungen, zu denen die erste Unleihe angelegt worden ist, haben sich so porzüglich bewährt, daß fie diesmal einfach wiederholt werden follen; nur daß der Ausgabepreis entsprechend der inswischen eingetretenen höchst ersreulichen Kurssteigerung der ersten Rriegspapiere, etwas höher bemessen und die Einzahlungsfristen verlängert werben. Die beutsche Regierung eröffnet damit den großen wie den kleinen Sparern eine neue Gelegenheit, ihr Geld au außerordentlich gunstigen Bedingungen anzulegen, und man darf mit völliger Bestimmtheit darauf vertrauen, daß wir auch auf diesem Gebiete der Ariegsführung einem neuen Erfolg entgegen-

Dieser wird um so höher einzuschäten sein, als wir natürlich nach wie vor lediglich auf unsere eigenen Kräfte angewiesen find und bleiben. Ein Blid auf die Berhält-

nisse bei unseren Feinden kann uns darüber belehren, wie beneidenswert die Lage ift, in der wir uns befinden. Der russische Finanzminister mußte nach Paris und London pilgern, um dort Linderung für seine finanziellen Schmerzen zu suchen. Das Zarenreich hat sich — was gewiß Anerkennung verdient — feiner großen Einnahmen aus dem Branntweinmonopol freiwillig begeben, um die körperliche und moralische Leistungsfähigkeit seiner Krieger zu steigern. Für den Ausfall findet sich aber in Kriegszeiten kein Ersat, und auf die ungeheure Ausdehnung und wohl auch die lange Dauer dieses Feldzuges war der ohnehin auf zweifelhaften Grundlagen ruhende Bau ruffischen Finanamirtschaft nicht vorbereitet. So fracht es benn auch bereits hörbar in seinen Fugen, mas indessen die Hilfsbereitschaft des britischen Schapfanglers trop ber biden Freundschaft, die sich zwischen beiden Ländern in neuester Zeit entwickelt hat, nicht gerade erhöhte. Von einer gemeinschaftlichen Anleihe der 3 Bundesgenoffen ber leichteften Methode zur Dedung ber russischen Finanznot — wollte man in London ganz und gar nichts miffen. Rur zu Borschuffen auf Baren ließ man fich herbei, die aus den Safen und Lagerplägen bes Barenreiches mährend des Krieges nicht herauszubringen find. Im übrigen wurden kleinere Anleihen bewilligt, mit benen sich wohl dieses und jenes Loch zustopfen läßt, die aber auf die Dauer nicht helfen konnen. Im Gegenteil, die Lage wird von Monat zu Monat schlimmer, und wenn man heute hört, daß die neueste, von der Bank von England aufgelegte ruffische Schapanleihe von 250 Millionen Frank trot ber hoben Berginfung von über 10 Progent (mit Berücksichtigung des Emissionskurses) nur zur Hälfte vom Bublikum gezeichnet worden ist, so prägt sich in diesem fraffen Migerfolg eine volltommen zutreffende Ginichätzung ber ruffischen Finanglage aus.

Mit Frankreich ist es nicht viel schöner. Sind seine Finanzen an sich auch in besserer Ordnung, so kann sein Geldmarkt doch nur mit hilfe gang angergewöhnlicher Zwangsmaßnahmen der Regierung gestütt werden. Es fehlt ber Republit an innerer Rraft, um den ftarten Abfluß an Geldmitteln aus eigener Arbeit wieder zu erganzen; und so gerät sie in eine immer größere finanzielle Abhängigkeit von England, das bei aller Bundes-freundschaft auch auf diesem Gebiete sein gemütvolles Wefen betätigt. Es gestattet zwar die Belastung feines Geldmarktes, fordert aber dafür eine entsprechende Abführung des Goldvorrates der ruffischen und französischen Bank an die Bank von England: das beste Mittel, um die finanzielle und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Bundesgenossen dauernd zu schwächen und fie in Abhängigkeit von der englischen Großfinang zu bringen. Sort man endlich, daß der französische Außenhandel im Jahre 1914 um nicht weniger als 4 127 826 000 Frank zurückgegangen ist — ein Verlust, der natürlich ausschließlich auf die zweite Hälfte bes Kriegsjahres entfällt — und daß feit dem 1. Januar ber Aberschuß der Auszahlungen über die Einzahlungen bei den französischen Sparkassen sich auf mehr als 20 Millionen beläuft, bann braucht zur Kennzeichnung ber Leistungsunfähigkeit eines fo beschaffenen inneren Marktes kein Wort weiter verloren zu werben.

Much wir find felbstverständlich von Berluften durch den Krieg nicht verschont geblieben, aber wir haben die Hände nicht in den Schoß gelegt, nicht auf Hilfe von außen gebaut, sondern mit gesammelter und wohlgeordneter Kraft den Umbau unserer Bolkswirtschaft in Angriff genommen. Der Erfolg ift benn auch mit überrafchender Schnelligkeit eingetreten. Die Schrecken ber Arbeitslosigkeit haben wir überhamt kaum kennen gelernt, die Geldslüssigkeit ist größer als je, der innere Markt ift erstarkt, und wo die Borrate knapp sind, werden wir uns einzurichten wissen. Der Aberschuß an wirtschaftlicher Rraft, ben wir fonft ins Ausland gefdidt haben, mit bem werden wir jest wieder die innere Rriegstaffe füllen.

Lieb Baterland, kannst ruhig sein!

Der Krieg.

Sowohl im Westen wie im Osten haben die deutschen Wassen dem Feinde neue empsindliche Verluste zugefügt. Die Franzosen haben bei Verthes in der Champagne ihre Ungriffsgelufte blutig bugen muffen und den Ruffen find ihre mit Erbitterung und Hartnädigkeit immer wieder ins Werk gesetzen Gegenvorstöße zwischen Grodno und der Beichfel übel befommen.

Russische Niederlage bei Prasznysz.

1200 Gefangene, zwei Gefduse erbeutet. - Die Frangofen bei Berthes geichlagen.

Gr. Sauptquartier, 24. Februar.

Weftlicher Ariegeschauplag.

In der Gegend von Berthes (in ber Champagne) griffen die Frangofen geftern nachmittag mit zwei Infanteriedivifionen an; es fam an mehreren Stellen zu erbitterten Nahfampfen, die fämtlich zu unferen Gunften entschieden worden find. Der Feind wurde unter fcmveren Berluften in feine Stellungen gurudgeworfen. - In ben Bogefen machten unfere Angriffe gegen Sulzern und Ampferebach (weftlich Stoffweier) Fortschritte. In ben Gefechten ber letten Tage machten wir 500 Ge fangene. — Sonft nichts Wesentliches.

Oftlicher Ariegoschauplas.

Gin erneuter feindlicher Vorftoff aus Grobno wurde mühelos abgewiesen. Suboftlich Augustow gelang es geftern ben Ruffen an zwei Stellen über ben Bobr bors gutommen; bei Satabin ift ber Gegner wieder gurude geworfen, in der Gegend bon Krasnybor ift ber Rampf noch im Gange. Bei Brafanhfg fielen 1200 Gefangene und zwei Gefduse in unfere Sand. - Oftlich Stierniewice murbe ein ruffifder Rachtangriff abge-

Oberste Heeresleitung. Amtlich burch bas B.T.B.

Ein Vorstoß von Grodno aus war bereits unter völliger Bernichtung der ruffischen Kolonne vereitelt worden Der zweite Borftog scheint mit recht geringer Bucht geführt worden zu sein, da er mühelos gehemmt murde. Auch ber Vormarich über den Bobr dürfte für die Ruffen die strategische Lage nicht wesentlich verbessern. Bei Satabin sind die pordringenden ruffischen Truppenteile bereits wieher surudgeworfen und bei Rrasnubor durfte bas Ergebuld auch bald eintreten. Bon ben Kämpfen, die nord-westlich von Offowiecz, nördlich Lomeza und bei Brafenpis noch andauerten, scheint jest der lettere entschieden au fein. Die Ruffen haben eine schwere Niederlage erlitten.

Verfenkung eines englischen Truppentransports

Wie Wolffs Bureau mitteilt, ist am Montag nachmittag 4 Uhr 45 Minuten ber englische Truppen-transportdampfer 192 bei Beachy Sead burch ein deutsches Unterseeboot jum Ginten gebracht worden.

Schon am Sonntag morgen wurde berichtet, daß ein englischer Truppentransport von 2000 Mann dem Lorpedoschuß eines deutschen Unterseebootes zum Opfer gefallen sei. Diese Nachricht tam aus mehreren neutralen Quellen, jedoch mit so großer Bestimmtheit, daß fie, auch ohne eine Bestätigung von deutscher zuständiger Seite, burchaus glaublich erscheint. Es ist ja fehr gut möglich, daß das Unterseeboot, das den Schlag gegen das englische Söldnerheer führte, noch nicht in der Lage war, die Nach-richt zur Heimat gelangen zu lassen. Die jest vorliegende Meldung über die Versentung eines englischen Truppentransports bei Beachy Sead an der englischen Südostfüste wird, wenn sie auch nicht amtlich ist, doch unter Mitwirfung des deutschen Marineamtes verbreitet, ift also unbedingt zuverlässig.

Trümmer eines Truppentransportdampfers.

Samburg, 24. Februar.

Der norwegische Dampfer "Drla" meldet, daß er im englischen Kanal Wrachitäde und Uniformmüßen treiben gesehen hat, die wahrscheinlich, wie dem Hamburger Fremdenblatt auß Rotterdam gemeldet wird, von einem versenkten englischen Truppentransportdampfer stammen. verlenkten englischen Truppentransportdampfer stammen. Auch der von Hul hier eingekroffene englische Dampfer "Jervaux Abhr" hat zahlreiche Wrackfücke und militärische Kleidungsstücke sowie viele Vinen gesehen. Nach Angaben der Besaung herrscht unter der Bevölkerung von Hul große Aufregung. Ferner melbet der "Kotterdamsche Courant" aus London, daß in England an 9000 Matrosen der Handelsschisschaft feiern, weil sie sich weigern, bei der deutschen Unterseedvootsgefahr England auf Schissen zu verlassen. verlassen.

Der U-Rrieg in ber Brifchen Gee.

Der "Corriere bella Sera" melbet aus London:

Das englische Kohlenschiff "Downsbire", das von einem deutschen Unterseeboot in Grund gebohrt wurde, einem deutschen Unterseeboot in Grund gebohrt wurde, befand sich Sonnabend gegen 6 Uhr nachmittag im Irischen Kanal, einige Meilen von Belfast entsernt, als das deutsche Unterseeboot in ungefähr zwei Meilen Distanz auftauchte. Die größte Geschwindigkeit des Dampsers war nuslos. Drei Kanonenschüsse brachten "Downshire" zum Stehen, und nachdem der Kommansdant des Unterseebnotes die ganze Besatung in die Boote besohlen hatte, barst das Kohlenschiff, von einer mächtigen Explosion erschüttert, mitten entzwei.

Ernste Besorgnis herrscht um das Schickal des Dampfers "Membland". Er verließ Hull am vergangenen Montag und wird seit Freitag vergebens in Rewcastle

Norwegifche Erflärung jum Geefrieg.

Im Laufe der Debatte über die Thronrede im norwegischen Storthing führte der Minister des Außern

Ihlen aus: "Wir haben fraftig und bestimmt unfere Reutralität betont und unfere Interessen mahrgenommen gegenüber der neuen Auffassung von dem neutralen Sandel gegenüber der neuen Auffahrig von dem neutralen Junder und der neutralen Schiffahrt, die die Kriegführenden geltend gemacht haben. Als England die Rordsee als Kriegsgebiet erklärte, wurde in London von den drei nordischen Ländern eine gleichlautende Brotestinote übergeben, in der die Aufrechterhaltung des Bölkerrechts gefordert, auf die Gefahren der Minen imgewiesen, das Recht des freien Meeres betont und die erforderlichen Vorftellungen erhoben wurden. Anläglich der von gewissen Mächten vorgenommenen Beränderungen und Ginschränkungen ber Konterbande-Bestimmungen, ber Blodabedrohung Dentschlands und der Benutung der neutralen Flagge seitens Englands baben die nordischen Mächte gleichfalls gleichlautende Protestnoten überreicht. In Kopenhagen ift ein nordisches Komitee tätig, um die Waßregeln zu beschließen, die zur Sicherheit unserer neutralen Schiffahrt zu treffen sind. Die Regierung wird felbstverständlich mit gespannter Aufmerksamkeit alles, mas diese Dinge betrifft, verfolgen und nach gründlicher überlegung die Mahregeln treffen, die zur Sicherung unserer Rechte als Neutrale ersorderlich sind. Niemand weiß, was noch geschehen kann und wird."

Rußlands Dardanellennot.

Wie über Athen gemeldet wird, ist die Beschiefinng der Dardanellen durch die englischefrangösische Flotte mit erneuter Beftigfeit wieder aufgenommen worden. Es wird als Grund dazu angegeben:

Die Aftion der englisch=frangöfischen Flotte bor ben Darbanellen ift ale endgültiger Berfuch zu betrachten, die Dardanellenenge zu forcieren. Anfiland hat darauf bestanden, daß ihm durch Offnung ber Dardanellen eine Ergangung feiner Rriegevorrate ermöglicht werbe. Die ruffischen Waffenfabrifen können ihren Verpflichtungen nicht annähernd nachkommen, weil ihnen die notwendigen Majdinenteile abgeschnitten find. Augerdem macht fich ein ganglicher Mangel an dirurgifchen und medizinischen Auftrumenten fowie an Arzneien fühlbar.

Die Londoner Presse kommentiert das Bombardement ber Dardanellen und bezeichnet es als den augenblicklichen Gegendruck gegen Deutschlands Blockade der englischen Gewässer und als die Einleitung zu Operationen von viel größerer Reichweite. Die allgemeine Auffassung geht dahin, daß diese Operationen das Resultat der letzen Berhandlungen zwischen den Alliierten find. Der Marine-mitarbeiter der "Times" erklärt, daß der Angriff, der nun begonnen habe, durchgeführt werden muffe bis zum endlichen Resultat, toste es, was es toste. Die Offnung der Dardanellen und die Besetzung der Halbinsel Gallipoli bedeute den Beginn einer neuen Phase im Kriege, die mit Ankunft der Flotten in Konstantinopel nicht beendet sein Die türkische Hauptstadt musse entweder geswungen werden, sich zu übergeben, oder in Usche gelegt und der Verkehr auf dem Schwarzen Meer von neuem eröffnet merden.

Hoffentlich scheitert auch dieser erneute Versuch ebenso wie die bisherigen. Die türkische offigiofe Telegraphenagentur stellt nochmals fest, daß die Beschiebung den Forts keinen irgendwie nennenswerten Schaden zugefügt habe, daß aber drei feindliche Schlachtschiffe, darunter eins vom "App "Queen Marn" sehr schwer geitten hätten.

Meuterei im indischen Seer.

Alltenglands Weltherrschaft gerät allenthalben ins Wanten. Auch in seiner Schapkammer Indien hebt die Unbotmäßigkeit ihr Haupt. Amtlich wird aus London

In Singapore (Straits-Settlements) meuterte ein indifches Infanterieregiment. 6 englische Offiziere, 16 Unteroffiziere und Mannschaften wurden getötet, 9 Unteroffiziere und Mannschaften verwundet. 14 englifche Burger, barunter eine Fran, wurden getotet. Die Menterei wurde bann unterbrückt.

Man darf wohl mit Bestimmtheit annehmen, daß der Aufruf zum Heiligen Krieg den Anlaß zur Empörung der indischen Soldaten, von denen ja ein großer Teil Wohammedaner ist, gegeben hat. Wenn auch dieser erste Funke unterdrückt worden ist, wie Reuter behauptet, so darf man darauf rechnen, daß bald ein ander aufglimmt, bis ganz Indien in Flammen steht, wie einst im Sepon-aufstand 1857. Diesmal ist aber der englische Zwingherr felbft in Europa und Afrika gefesselt, die Gelegenheit für die Indier, das verhatte Joch abzuschutteln, ist so günstig

Kleine Kriegspost.

Berlin, 24. Febr. Das Kriegsgebiet in ben groß-britannischen Gewässern umsatt im Norden die Orfnen-Inseln (also auch den Hafen Kirkwall) und die Shetland-inseln, dagegen sind die Durchsahrten auf beiden Seiten der Farder Inseln ungefährdet.

Christiania, 24. Febr. Der norwegische Kohlen-bampfer "Regin" versant auf der Fahrt vom Lyne nach Bordeaux in der Höhe von Dover gestern früh zwischen 6 und 7 Uhr. Die Mannschaft wurde gerettet. Wahrscheinlich ist er auf eine englische Mine: gestoben.

London, 24. Febr. Über Maplin Sands vor der Themsemündung wurden gestern sieben deutsche Flugseuge in nordwestlicher Fahrt gesichtet.

London, 24. Febr. Der Dampfer "Brantfome" murbe bei Beachn Seab burch einen Torpedo versentt. 18 Mann der Besatung retteten sich.

Baris, 24. Febr. Dier trafen in ber berfloffenen Racht fehr gahlreiche, aus ber brennenden Stadt Reims ente flohene Familien ein. Sie gaben bie Bahl ber mahrend des Bombardements Getöteten und Verwundeten auf über

Cetinje, 24. Febr. Ofterreichisch-ungarische Rriegsichiffe haben die montenegrinischen Stellungen an der Rufte bombardiert.

Lüderigbucht, 24. Febr. Die Deutschen haben die von Lüderigbucht ausgehende Eisenbahn an mehr als hundert Stellen mit Dynamit gesprengt.

Lette Nachrichten.

Aus dem Often.

Wien, 25. Februar. (WTB.) Amtlich wird verslautbart: Un der polnisch-galizischen Front herrscht, abgesehen von den vereinzelten lebhaften Geschützkämpfen und stellenweisem Geplänkel, größtenteils Aube. Die Si-tuation in den Karpathen ist im allgemeinen unveründert. In den gestrigen Kämpsen am oberen San wurde eine Höhe gestirmt, 5 Offiziere, 198 Mann gesangen genommen Nördlich des Sattels von Volovec versuchte der Gegner, dichtes Schneetreiben benutzend, in hartnäckigem Angriss auf die von unseren Truppen beseizten Stellunzen durchzudringen. Der Vorstoß wurde unter ichweren Verlusten des feindes zurückgeschlagen, 300 Ruffen gefangen genommen. Die Kämpfe südlich des Onjestr nehmen noch weiter an Umfang und Ausdehnung zu. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Höfer, feldmarschalleutnant.

Um sterdam, 25. Februar. (T. 11.) Aus Defers-burg wird gemeldet: Wie der Große Generalstab bekannt gibt, bezog sich die Meldung von der außerst schwierigen Kage eines Teiles unseres (russischen) Armeckorps wähmerend des Ruckzuges aus Ostpreußen auch auf Teile des 20. Armeckorps unter Befehl des Generalleutnant Bougakow, gebildet durch die 29. Division und 3 Regimenter, zusammengesetzt aus Reserven von aktiven Truppen. Da der Zusammenhang zwischen diesem Korps und dem 10. Armeekorps am 13. februar durchbrochen wurde, sah es singelt durch eine deutschen Boldap und Suwalki und zingelt durch eine deutsche Armee, deren Stärke fortdauernd zunahm. Bis zum 221. februar kämpfte dieses Urmeekorps heldenhaft gegen eine leindliche Becresmacht, die es mehrmals an Kopfzahl übertraf. Es lezte in diesem Tagen, immer kämpfend, über 50 Werst zurück und bahnte sich einen Weg nach südösstlichen Teilen der Wälschen der von Augustow. Nach dem Zeugnis von Kriegsgefan-genen verursachte das Armeekorps den Deutschen, die drohten, ihm den Aückzug abzuschneiden schwere Verluste, namentlich aus dem Wege durch die Moraste und Wälder bei Ghita. Abgesprengte Mannschaften dieses Korps, denen es glückte, durch den Ring der Feinde durchzukommen, teilten mit, daß das Korps bis zur letzten Patrone und völligen Erschöpfung weiterkämpfte und mutig den Schlägen Widerstand bot, die ihm an allen vier Seiten zugefügt wurden.

Der Seetrieg.

Condon, 24. Februar. (Wolffmeldung.) Das Reutersche Bureau meldet aus Ramsgate: Das Fischerboot "Gratia" landete heute 14 Matrosen von der Bemannung

des Dampfers "Oakley", der gestern nachmittag südöstlich Rive torpediert wurde. Der erste Ingenieur sagte aus, er habe das Peristop eines Unterseebootes gesehen. Der Rest der Mannschaft wurde in Dover gelandet. Das Schiff verfant heute morgen auf der Bohe von folkestone, wührend es nach Dover geschleppt wurde,

London, 25. Februar. (Wolffmeldung.) Die 21d-miralität teilt mit, daß der hilf-kreuzer "Clanmonougthen" feit dem 3. februar vermißt wird. Man fürchtet, daß er im Sturm verloren ging. Trummer des Schiffes sind aufgefunden worden.

Rotterdamsche Courant" teilt mit, er habe von gut unterrichteter Seite erfahren, daß am 1. Februar ein deutsches Unterseeboot in der Irischen See von einem englischen Handelsdampfer aus Kanonen beschossen wor-

Umsterdam, 25. Februar. Aus Washington meldet das Bureau Reuter: Der amerikanische Dampfer "Carib" ist in der Nordsee auf eine Mine gestoßen und gesunken. Er hatte 4600 Ballen Baumwolle an Bord.

Köln, 25. Februar. Wie der Berliner Korrespondent der "Kölnischen Zeitung" erfährt, waren die vom amerikanischen Botschrafter übereichten Mitteilungen gestern Gegenstand eingehender Prüfung durch die beteiligten Regierungsstellen. Die Mitteilungen sollen Unregungen enthalten, über deren Inhalt bisher nichts verlautet. Die amerikanischen Borschläge scheinen einer Berkindigung über die mahrend des Seefrieges gegen England auftauchenden Schwierigkeiten die Wege ebnen zu wollen.

China und Japan.

Genf, 25. februar. Wie der Pariser "Herald"" aus Kewpork meldet, hat das Staatsdepartement der Vereinigten Staaten in Verfolg eines chinesischen Ersuchens in freundschaftlicher Weise von Japan eine Anzahl Aufklärungen erbeten, die mit dem Konslikt zwischen Jaspan und China in Jusammenhang stehen.

Russische Verheerungen in Ostpreußen.

CB. Berlin, 24. Februar.

Der Landeshauptmann der Provinz Ostpreußen als Staatskommissar für Flüchtlingswesen hat mitgeteilt, daß nunmehr auch die Kreise Sensburg, Insterburg (Stadt und Land) und Hendekrug allgemein für die Rückfehr freis gegeben find.

Für andere Teile der so schwer betroffenen Provinz wird die Rückfehr geflüchteter Einwohner bekanntlich noch nicht für richtig gehalten. Daß die Russen bei ihrem Berweilen in Oftpreußen wieder ihre alte Berstörungswut bewiesen haben, geht aus folgenden Darlegungen von maßgebender Seite hervor: Bei dem zweiten Einfall der Russen in die Provinz Ostpreußen sind weitere gewaltige Berstörungen an beweglichem und wiberall gleich gewesen in völliger Wisachtung des Begriffs "Eigentum". Alles was ihnen irgendwie von Wert erschien, auch wenn von militärischer Verwendbarskeit keine Rede war, haben sie fortgenommen und feils feit keine Rede war, haben sie fortgenommen und teils an Händler verkauft, teils unmittelbar nach Rußland ge-sandt. Hausrat und Wirtschaftsgeräte, die sie nicht fortichaffen konnten, haben fie bis jum geringsten Stud gertrümmert und vernichtet. In den meisten Orten ist in den Läden und Wohnungen fast buchstäblich nichts mehr vorhanden als Schmut und Unrat. In der Behandlung der zurückgebliebenen Bevölkerung zeigt sich — wie überhaupt bei den Russen — eine nicht verständs-liche Ungleichmäßigkeit. So sind aus einem Orte viele Leute, auch nichtwehrpslichtige, verschleppt worden, während die Nachbardörser davon verschollenden, während die Nachbardörser Grausamkeiten zwäht worden mid. Hier sind schwere Grausamkeiten verübt worden, während dort die Bewohner menschlich behandelt wurden. Die notdürftige Ernährung der zuruchgebliebenen Bevölkerung wird nicht fo große Schwierigkeiten machen, wie anfänglich befürchtet werden mußte. Außer Kartoffeln sind an vielen Orten noch einige Borräte von ungedroschenem Roggen vorhanden, an Bieh und Gestügel sehlt es dagegen überall gänzlich. In baulicher Hinsicht scheint ein erheblicher Teil der von den Russen besetzt gewesenen Gegenden — sun Teil wohl infolge der überschnellen Raumung burch Brandstiftung nicht so gelitten zu wie man befürchtet hatte, immerbin find

Das Rosenschlößchen. Roman von Karl Schilling.

52. fortsetzung und Schluß.

(Nachdruck verboten)

So, nun war der Umschlag aufgeschnitten. Eine klare und ruhige Hand schrieb:

Hochgeschätzte, liebe Baronesse, teure Eva Marie! Cange habe ich nichts von mir hören lassen. Ich mußte erst den großen, heiligen Schmerz um die Ber-Iorene zu überwinden suchen. Mun tritt aber das Leben an mich heran und spricht aus den Bliden meines Kindes täglich mahnend zu mir. Ja, mein Kind, meine kleine Livi, sehnt sich nach einer Mutter. Ich fühle es stünd-lich mehr, Mutteraugen mussen über ihr wachen und Mutterhände müffen sie pflegen. Und ach, auch ich bin so einsam und verlassen.

Da dachte ich an Sie, liebe, teure Eva Marie, und wollte recht herzlich bitten, seien Sie meinem Kinde Mutter, mir die Cebensgefährtin!

Ihr Herz ist viel zu edel, um zu verlangen, daß ich die Cote vergessen soll, Ihr Denken ist viel zu abge-klärt, um zu erwarten, daß ich von jener jugendlichen Keidenschaftlichkeit erfüllt bin, die ums einst verband. Aber das dars ich Ihnen als heilige Versicherung geben, ich empfinde ehrliche Hochachtung vor Ihrer Reinheit, Güte und Selbstlosigkeit und trage das aufrichtige Bestreben, Sie an weiner Seite glücklich zu machen.

Durch einen Geschäftsfreund habe ich erfahren, daß auch Ihnen das Leben herbes Weh gebracht. Seien sie meiner mitfühlenden Teilnahme gewiß! Ich hoffe, Sie bald persönlich sprechen zu können! -

Der Urzt hat nämlich meinem Kindchen anderes Klima

empfohlen, und da sich jetzt eine günstige Gelegenheit bietet, zu verkaufen, bin ich gesonnen, Deutschland ganz zur heimstätte zu mählen.

Sie wollen das Rosenschlößchen verkaufen? Ihren Agenten habe ich mir das Vorkaufsrecht gesichert und dächte es mir nun wunderschön, Ihnen das Rosenschlößchen als Brautgeschenk überreichen und damit Ihre heimat auch zu meiner machen zu dürfen.

Aun, liebe, werte Eva Marie, lassen Sie mich nicht lange warten! Lauschen Sie der Stimme Ihres Herzens und sagt die Ihnen, daß Sie meinem Kinde — dessen Bild ich bessüge — mit Mutterliebe gut sein können und auch mir nicht gram sind, dann senden Sie, bitte, bald das mich tiefbeglückende Wort Ihrer Tusage.

In sehnender Hoffnung — Graf Feodor Protowska auf

farm Home. Eva Marie hatte gelesen. Still und feierlich wurde es in ihrem Herzen. Dann griff sie zu dem Bilde: Ein süßes Kindergesicht mit reizenden Grübchen und lachenden Augen. Und an seiner Seite Tyras, der alte, treue

Nun nahm sie das Bild und drückte es inbrünstig an ihre Lippen. Tränen des Blückes rannen nieder und wurden zum heiligen Gelübde, dem geliebten einsamen Mann und seinem holden, mutterlosen Kinde das Rosenschlößchen zum Paradies zu machen. —

Leute vom Pommerland.

Roman von Käte Lubowski.

(Nachdrud verboten.

Erstes Kapitel.

Graf Basso von Getringen fampft mit dem Code! hart an der Einfahrt zum Gutshofe steht eine weiße Tafel mit fetten schwarzen Buchstaben, die den Namen dieser Scholle verkünden: "Aittergut Bornhagen". Wenn die Alten, die mude und gufammengefunken von allzu lan em Wandern sind, dies lesen, sagen sie allemal: "De Acker döcht grod ne so sehr vel — öwer der Herr, dä sich up em schinnt, is gaud." Und in ihren Augen liegt ein Schein von mitleidiger Färtlichkeit, wie sie sonst nur in den Bliden der Großen zu sehen ift, die das redliche Bemühen der Kleinen, Tüchtiges zu vollbringen, würdigen.

Die grau-grünen Weiden, die die Tafel schützen, nicken dazu und streicheln mit den blassen, schwanken händen das weiße Brett, das den Namen des Gertingschen familienbesitzes tract. Pielleicht lacheln sie darüber, daß niemand den Wur..., der Graf Gass folgen Ban untergräct, auf-

zuhalten vermag. Er kriecht immer weiter, frift fich mit zäher Ausdauer durch und untergräbt das Werk, an dem der jetzige Herr drei Jahrzehnte hindurch unermüdlich ar-beitete, das er mit stolzem Selbstgefühle begann und nun ohne eigenes Wollen vollenden muß.

Wo zwei oder drei Leute beieinander stehen, reden darüber, leise, geheimnisvoll, als fürchten sie, gehört zu werden.

"Noch sett hei sik jejen den Tod — over hei mutt." Sie haben das nicht etwa vom Hörensagen. Sie waren dabei, als ihm das langfingrige Knochengespenst auf die Schulter schlug. Dor Jahresfrist schlich es sich zuerst an ihn heran.

Damals nannten es die, die daß verstehen mußten, "eine leichte Schlagherührung".

Sie mußte aber fehr leicht gewesen sein. Nach fünf Cagen faß Graf Baffo bereits wieder auf dem Baul und wetterte, daß die Daberschen Kartoffeln viel zu tief in / die Erde gebuddelt wurden.

Mundwinkel und das rechte Augenlid waren ein wenig in die Bohe gezogen.

Schlieflick dachte niemand mehr an die Urfache, bis heiße Julitag und mit ihm das Unglud kam.

Wie ein gefällter Baum war Graf Baffo gu Boden gestürzt, mitten in die Seradella und das grune Reigras das auf den zweiten Schnitt wartete, binein.

Dier starke Männer trugen ihn nachher ins Schloß. Aber ihnen gitterten dennoch die Knie nach dem Bang und der Schweiß ftand in großen hellen Tropfen auf den brongefarbenen mageren Gesichtern. Das machte, ihr Herr maß sieben "fuß und würde sicherlich drei Tentner Ge-wicht haben. — Diesmal hatte der Schlag des Knochen-

gespenstes weber getan. -Alls sie in das entstellte Gesicht mit den blassen Lippen sahen, wußten sie, daß er bald durch die Pforte geben wurde, durch die fie alle muffen - ein dienender, gehorsamer Knecht dem Herrn, der ihn ruft. Und doch, saste niemand auf dem Schlosse und in den Katenhäusern das selbstverständliche friedliche Wort: "Er liegt im Sterben. Mach ihm das letzte Stündlein leicht, lieber Gott."

(fortsetzung, folgt.)

meife fehr schwere Beschädigungen festgestellt worden. Co find völlig zerftort im öftlichen Teil des Rreifes Lögen gahlreiche Ortschaften (z. B. Widminnen). Noch bei ihrem Rüdguge haben die Russen in jener Gegend anscheinend aus Rache mehrere große Guter niedergebrannt (a. B. Sen. butten, Berghof und Ramten). Lyd hat durch die Be-schießung Anfang November und durch die recht heftigen Rampfe am Ende ber porigen Boche wiederum ftart gelitten. Die Städte Goldap, Stalluponen und Billfallen sind ebenfalls arg mitgenommen, die Wohnungen bis auf ben Grund ausgeplündert und eine Reihe von Häusern niedergebrannt.

Immerhin ist die Zahl der stehengebliebenen Häuser recht groß, so daß ein erheblicher Teil der Einwohner bei ihrer Heimschen, wenn diese zugelassen wird, Obdach

Politische Rundschau. Deutsches Reich

+ In der Mitgliederversammlung der Vereinigung zur Sebung des Buderverbrauche führte der Borfigende Umterat Diedmann aus, es fei nicht anzunehmen, bag England nach dem Kriege uns freundlicher gesinnt sein werbe, und wir muffen baber bemubt fein, unfere Budermengen anderweitig unterzubringen. Wenn wir annähernd soviel Bucker verbrauchen wie England und Amerika, werden wir den Export entbehren können. Geschäftkführer v. Campe hob hervor, von welcher Be-beutung ber Buderverbrauch für bie Sicherstellung ber Ernährung bes Bolkes fei: benn es fei bas einzige Nahrungsmittel, das wir im überfluß haben. Er trat für niedrige Kleinverkaufspreise ein, die nur erzielt werden könnten, wenn die Zudersteuer beseitigt ober stark herabgesett werde. Schließlich wurde folgende Resolution angenommen: "Die Vereinigung zur Hebung des Zuder-verbrauchs ist der Ansicht, daß der Gedanke, einer durch die Regierung einzuführenden Beschräntung des Unbaues der Buderrübe im Frühjahr 1915 als nachteilig bezeichnet werden muß, ba es im Interesse der Boltsernährung nicht au munichen ift, daß der Buckerrübenbau, der auf Flächeneinheit von allen Früchten den höchsten Ertrag liefert, eingeschränkt wird. Gine gewisse Ginschränkung wird automatisch dadurch zustande kommen, daß die einzelnen Guts-wurtichaften an Dünger oder Arbeitsträften Wiangel haben merden."

+ Auf die zweite deutsche Note megen des Geefrieges gegen England haben die Bereinigten Staaten der deutschen Regierung Borichläge unterbreitet, die gegenwärtig geprüft werden. Die amerikanischen Borschläge sind in sehr verbindlichem Tone gehalten und follen brauchbare Unterlagen für weitere Berhandlungen bilben.

Deutschland regte in seiner Antwort an die Bereinigten Staaten bekanntlich an, wenn diese ihr Unfehen in die Bagichale würfen, um England dur Beachtung der Londoner Erklärung über den Seekrieg du bringen und dadurch Deutschland die rechtmäßige Zufuhr von Lebensmitteln und Rohstossen ermöglichen, so würde man in Deutschland aus der neuen Sachlage gern die Folgen ziehen. Wie verlautet, hat die Regierung der Bereinigten Staaten diese deutsche Anregung aufgegriffen. Man wird also in der Bermutung nicht fehlgehen, daß es sich um bestimmte Anregungen nach dieser Richtung hin handelt, die selbstverständlich sich ebenso an die Abresse der englischen wie der deutschen Regierung richten muffen.

+ Die Generalversammlung des Riederbaperischen Bauernvereins sprach sich für eine zweckentsprechendere Brot: und Mehlverteilung aus, als wie sie nach den bisherigen Verordnungen möglich ist. Die Versammlung wünscht in einer Resolution eine wesentliche Erhöhung des vorgesehenen Kopfquantums an Brotgetreide, unter größerer Berucksichtigung der Berschiedenheiten des Brotverbrauchs, je nach dem Buschnitt der verschiedenen Saushaltungen in den einzelnen Gegenden. Besonders betonte die Generalversammlung die Notwendigkeit einer möglichst umfangreichen Beurlaubung ber Bauern, Die im Felde fteben, aur Frühjahrsbestellung.

Österreich-Ungarn.

* Jekt ist auch für den Bereich der Doppelmonarchie die ftaatliche Verwaltung aller Mehl- und Getreide-vorräte angeordnet worden. Eine kaiferliche Verordnung verfügt die Sperre über alle am 24. Februar vorhandenen Borräte an Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais sowie an Mahlprodukten, mit Ausnahme von Kleie. 300 Gramm Getreide oder 240 Gramm Mahlprodukte pro Kopf dürfen täglich verbraucht werden. Ausnahmebestimmungen be-ziehen sich auf Borräte für Angehörige des Haushaltes, für Bäder und Suderbäder, auf Saatgetreide sowie auf die Saferverfütterung für Pferdehalter. Beiter mirb eine burch die Gemeinden vorzunehmende Aufnahme der Borrate unter Mitwirfung von Behörden bestellter Ber-trauensmänner angeordnet, wobei nicht rechtzeitige ober unrichtige Beantwortung der Fragen mit Arrest oder Geldbuße bestraft wird. Die Enteignungsvorschriften enthalten eine wesentliche Erweiterung. Für enteignete Produkte wird kinstig nicht mehr der Höchstreiß, sodern ein um 10 Prozent geringerer Satz gezahlt. Zur Durch-führung der Aufnahme der vorhandenen Vorräte wird eine unter staatlicher Aussicht und Einflußnahme stehende Getreide-Verkehrsanstalt ins Leben gerusen. Die politischen Bezirksbehörden oder die Gemeinden werden ermächtigt, die Abgabe von Brot und Mahlprodukten zu bestimmen, die Backstunden zu regeln und die Herstellung von Ginheitsbrot anzuordnen.

Schweiz.

* Aber Englands Bolitit bringt ber "Bafeler In-* Aber Englands Politik bringt der "Baseler Anzeiger" einen aussehenerregenden Artikel, in dem zunächst der Ausspruch des englischen Marineministers Churchill erwähnt wird, daß England mit silbernen Kugeln sechien werde. Der Artikel sagt: Churchill, der bekanntlich auch der Verfasser anderer Aussprüche ist, die von keinem Aberssus an Feingefühl zeugen, hat damit ziemlich unverhüllt zugestanden, daß die englische Politik eventuell ausgiedig die Macht des Geldes als Kriegsmittel einsehen würde. Daß dies aber in einer wenig ehrenhaften Weise aeschehen würde, wie ieht nach und nach ausgebecht wird. geschehen murde, wie jett nach und nach aufgedect wird, konnte man felbst von einem Churchill nicht erwarten. fonnte man selbst von einem spurchtu nicht erwarten. Das Blatt weist darauf hin, daß die russischen maßgebenden Kreise und die Presse, die den Krieg betrieben
haben, englische und wahrscheinlich auch französische Geldmittel erhalten haben. Es beleuchtet ferner den Fall
Casement, wonach auch die Meldung der Kölnischen
Zeitung von dem Bestechungsversuch an den Kapitan eines holländischen Schiffes leider nicht ausgeschlossen erscheine. Schließlich ermähnt der Anzeiger die widerwärtige Wirkung der "wernen Kugeln in den Kolonien, indem er den Bericht eines Missionars der Baptisten-Mission sitiert 1 und fordert zum Studium des Inseratenteils der englischen Blätter auf. Er führt das Beispiel eines Darlehn-fuchers an, ber in ber "Times" als Gegenleiftung bie Tötung von acht Deutschen anbietet. Schlieblich beist es: Bir sind neutral, aber angesichts diefer Erscheinungen fann man nichts anderes sagen, als: es ist empörend, daß so etwas vorkommt, und daß eine Zeitung wie die "Times" so etwas ausnimmt, aber auch hier gilt das Wort: Böse Beispiele verderben gute Sitten, gang besonders, wenn die bojen Beispiele von oben gegeben merden.

Hue In- und Hueland.

Wostau, 24. Febr. Sämtliche wegen Bugehörigkeit sum Deutschen Flottenverein angeklagten und verschicken deutschen Reichsangehörigen sind freigelassen worden. as Berfahren ist niedergeschlagen. Soweit die Freigelassenn über 45 Jahre alt sind, dürfen sie Rußland verlassen.

Bufareft, 24. Febr. Der frangösische General Bau ift bier eingetroffen.

Preußischer Landtag. Hbgeordnetenhaus.

(101. Sikung.)

Rs. Berlin, 24. Februar.

Debattelos nahm bas haus bei Beginn ber Situng Debattelos nahm das Haus bet Beginn der Situng den Gelekentwurf über die Erweiterung der Stadtfreise Essen und Oberhausen in erster und zweiter Lesung, das Geses über Beihissen zu Kriegswohlschrisausgaben der Gemeinden in dritter Lesung an. In der fortgesetzten Etatsberatung trat beim Etat der landwirtschaftlichen Verswaltung Abg. Graf v. d. Groeben (k.) für Aufrechterhaltung

Bich= und Pferbebeftanbe

ein, die durch den Krieg stark in Anspruch genommen sind. Bur Sicherung der Volksernährung sei die auf Erwerbung von Neuland gerichtete innere Kolonisation mit richtiger Mischung von Groß-, Mittel- und Kleinbetrieben not-

wendig. Ubg. Fuhrmann (natl.) erhob Rlagen über bie aus Abg. Fihrmann (nati.) ervod klagen uber die alls dem großen Wildbestand siskalischer Forsten herrührenden Schäden. Abg. Dr. v. Bonna (frk.) riet, nicht für den ganzen Staat in der Kolonisation zu schematissieren, da die Berhältnisse in den einzelnen Provinzen ganz verschieden lägen. Landwirtschaftsminister Frhr. v. Schorlemer wies auf die von der Landwirtschaft gebrachten schweren Opfer hin, die sich noch lange nach dem Kriege bemerkder machen und deshalh große Silfe erfordern Augenhilflich hin, die sich noch lange nach dem Kriege bemerkdar machen werden und beshalb große Silse ersordern. Augenblicklich gelte die Sorge aber der richtigen Berteilung der vorhandenen Vorräte. Nach wie vor erkenne er in der inneren Kolonisation eine wichtige Aufgabe aur Schaffung eines soliden, kräftigen Bauernstandes. Nicht ieder Boden in Breußen eigne sich aber für kleine Ansiedler. Bet der Schafzucht komme es darauf an, sie wieder ertragreich zu machen. Bei der jetzt notwendig gewordenen Beschränkung der Biehbestände sei wor einer Schädigung des Materiais zu warnen, darum sei mit allen Kräften für die Vernetzenstelle gerückte für mittel einzutreten. Beichlagnahme ber Kartoffeln ernbrigt fich, mitteleinzutreten. Beschlagnahme derKartosseln erübrigt sich, da die vorübergehende Knappheit in einigen Orten nur eine Folge nicht genügend geregelter Berteilung sei. Wenn eine genügend Kartosseln vorhanden seien, so solle man sich doch vor Berschwendung hüten. Der Minister hosste, daß nach dem Kriege unser Kolonialbesit nicht geschmälert sei und gedachte noch der Opser an Blut, die die "grüne Farde" gebracht habe. Daß Mitglied des hohen Husses, Obersörster Wener-Tawellningsen, der von den Kussen, Obersörster wurde, werde unvergessen bleiben. (Zustimmung.)

Uhg. Dr. Flesch (Bp.) empfahl den Bau von Arbeiterskosten, um die Arbeiter an daß Land zu sesseln. Abg. Hofer (Sod.) forderte Höchstpreise für Fleisch. Dann wurde der Etat genehmigt. Nächste Sitzung Donnerstag.

Lokales und Provinzielles.

Merthlatt für ben 26. Februar.

658 | Monduntergang 529 | Mondaufgang Sonnenuntergang

Sonnenuntergang bes Aufondaufgang 12 K.

1775 Kartograph Abolf Stieler geb. — 1802 Dichter Victor, gest. — 1834 Alois Seneselber, Ersinder des Steinbrucks, gest. — 1835 Ethnograph Richard Andree geb. — 1852 Dichter Thomas Moore gest. — 1861 Jar Ferdinand I. von Bulgarien geb. — 1871 Unterzeichnung des Präliminarfriedens zu Versaises. — 1909 Admiral Reinhold v. Werner gest. — Philosoph Hermann Ebbinghaus gest. — 1913 Komponist Felix Oräsese gest.

Bie man Fleisch einpökelt. Die Meinungen über die Zweckmäßigkeit des empfohlenen Einpökelns von Schweinessteich sind geteilt. Wahricheinlich gilt eines nicht für alle—in größeren Städten wird das Einpökeln weniger angesbracht sein, während in kleineren Städten und Öörsern größere Möglichkeiten in dieser Besiehung vorhanden sind und ausgenust werden können. Wie pökelt man aber zweckmäßig ein? Das Versahren ist sehr einsach. Das Fleisch wird mit Salz gut eingerieben und am achsten Tage in die Kökeldrühe gelegt. Diese wird — bet kleineren Mengen am besten aus vorher abgekochten Wasser und eine ganzkleine Menge Salveter zusett. Der Zucker, ungefähr einen Eslössel auf 4 die 5 Liter Wasser, erhält die rote Farbe, Salpeter verbessert den Kökelgeschmad. Die Kökeldrühe muß so start mit Salz versett sein, das eine Zwiedel oder Salpeter verbessert den Pökelgeschmack. Die Bökelbrühe muk so start mit Salz versetzt sein, daß eine Zwiedel oder Kartossel nicht mehr darin untersinkt. Nach dem Abkochen muk sie vor dem Gedrauch erkalten und wird dann in dem Pökelgesäße — Stein- oder Holzbottich oder irdener riedener "ider das Vleisch gegossen, so daß dieses reichlich bedeckt ist. Dann deckt man das Gefäß einsach zu und läßt es in geeignetem, nicht dumpsigem und froskreiem Raume (die meisten Keller dürften diese Bedingung erfüllen), am besten det 4 dis 10 Grad Celsius, einige Wochen dis zum Gebrauche nach Bedarf stehen. — Es empsiehlt sich, das Vleisch möglicht seit zu paden und noch durch einen Stein oder derstehen auf einem (am besten durchlöcherten) Deckel zu beschweren. Will man den, natürlich vorher gründlich gesäuberten Erührung der sonstigen Beschwerer nicht direkt mit der Brühe in Berührung dringen, so kann man ihn in Pergamentpavier wickeln. Aus 20 Pfund Fleisch rechnet man etwa 4 Liter Wasser, 1 Psund Kochsalz, dazu 50 Gramm Zucker und höchstens 50 Gramm Salpeter. Ze stärfer die Lösung, um so länger ist die Lastospein, anderusals mus man nach Bedarf dünne Salzlösung nachfüllen.

Kriegsbilfe,

* Für die Raifer Wilhelm - Spende beutscher Frauen gingen weiter ein:

fräulein Lohmeyer 3 Mf., Frau Oberitleutnant Wen-zel 3 Mf., Frau Rechnungsrat Richter 3 Mf., Frau Rentier Bliimel 3 Mf., frau v. Wartenberg 10 Mf. = 22 Mf., dazu 18 15 Mf. vorherzegangener Sammlungen, somit bisher 40,15 Mf.

Weitere Spenden nimmt die Geschäftsstelle dankend an

Bur Befämpfung ber ruffischen Läuseplage gingen folgende Beiträge ein:

Frau Rentier Gutschin 1 Mf., frau Eberle 1 Mf., frau Duschmann 2 Me., frl. Grundmann i Me., frau Braret Scheibe 2 Mit., I.I. 1 Me., frau v. Fravrenig

5 Mf., Frau v. Rosen 5 Mf., Frl. Epstersberger 1 Mf., Frl. Lohmeyer 1,50 Mf., Frl. Schwinge 1 Mf., Frau Gerstleutnant Wenzel 1 Mf., Frau Fleischermeizer Hainke 2 Mf., Frl. Wurm 1 Mf., Frammlung der Bewohner von "Jda's Ruh", Bahnhosstraße, 3,50 Mf., H. 2 Mf., Rech-nungerat Richter 2 Mf. Cilomarauschriften 2 Mf. nungsrat Richter 3 Mt., filzwarenfabrikant Blümel 3 M., frau v. Wartenberg-Herischoof 5 Mk., fraulein Pelsch 2 Mf., Frau v. Zacha 8 Mf., 21. K. 1 Mf., J. K. 1 Mf., L. K. 1 Mf., J. K. 1 Mf., Ungenannt 2 Mf., Sanitätsrat Dr. Moses 3 Mf., Frau Käte Wolff 1 Mf., "Zeitmesser 200" 2 Mf. = 62 Mf., dazu 22 Mf. aus voriger Sammlung, zusammen bis jett 84 Mf.

Wir bitten um weitere Zuwendungen.

* **Bersönliches**. Der "Reichsanzeiger" meldet: Dem gur Disposition stebenden Mugerordentlichen Befandten, bevollmächtigten Minister von Raschdau ist aus Unlag seines Ausscheidens aus dem Reichsdienst der Charafter als wirk' licher Geheimer Rat mit dem Prädikat Erzellenz verliehen morden.

* In England kostet heute der Weizen über 100 Mk. pro Tonne mehr als voriges Jahr um diese Beit. Poll Dankbarkeit kann das deutsche Polk auf die heimische Candwirtschaft bliden, die es ihm ermöglicht, in Kriegszeiten von der ausländischen Tufuhr unabhängig zu sein und sich auch hier auf seine eigene Kraft zu vorlassen. Aber alle Magnahmen der Vorforge werden nur dann wirkungsvoll sein, wenn hinter ihnen der Volkswille steht, in Bereitschaft, die praktische Sparfamteit zu fordern. Jeder muß die genannten Magnahmen unterstützen, indem er nach Möglichkeit "K"-Vrot ist, und sich nicht damit begnügt, sondern "KK"-Vrot verlangt, und folange den Bader drangt, bis er es erhält, indem er auf Weißbrot und Ruchen gang verzichtet, beizeiten Dauerfleisch kauft, woran wir Neberfluß haben können, indem er, wo er kann, auf Sparsamkeit halt und seine freunde dazu veranlaßt, zuhause und in Wirtshäusern ein gleiches zu tun, Candwirt und Müller, Händler und Bafer, Hotelbesitzer und Restaurateur, Samilien-vater und jeder einzelne Derbraucher fühle sich für ein vaterländisches Gut, das ihm anvertraut ist, verantwortlich und jeder handle an seiner Stelle so, wie es unser Kriegsinteresse erfordert. Diese Berantwortung kann die Regierung, so vorsorglich sie zu sein bestrebt ist, dem einzelnen nicht abnehmen. Jeder einzelne muß, und wenn es im kleinsten Maßstabe geschieht, selbsttätig seinen Teil zu dem großen Problem der deutschen Ernährung im Kriege beitragen. Dann kann er, um die Worte eines großen deutschen Dichters, der jetzt als Kriegsfreiwilliger im felde steht, zu gebrauchen: "Im kleinsten Kreis Unendliches erreichen".

O Lehrbucher für Aricgebeschädigte. Die Heeres. verwaltung und private Kreise sind bemuht, denjenigen Kriegsbeschädigten, die nicht mehr in der Lage fein werden, ihren bisherigen Beruf auszuüben, den übertritt in einen anderen Beruf nach Möglichkeit zu erleichtern. Bu diesem Bwede wird es oft notig fein, die Schulbildung der Betreffenden, insbesondere in praftischer Beziehung (Buch-führung, kausmännisches Rechnen, Briefschreiben usw.) zu ergangen. Der Borftand ber Gefellichaft für Berbreitung von Voltsbildung hat den Beschluß gefaßt, die für den Unterricht der Kriegsbeschädigten erforderlichen Lehr- und Ubungsbucher unentgeltlich gur Berfügung gu ftellen. Gefuche find an die Wefchäftsftelle ber Wefellichaft, Berlin N2852. Lüneburger Straße 21, ju richten.

O Wefchloffene Briefe nach dem Weften. Nach einer Berfügung des Reichspoftamtes werben am 1. Mara für die zum Regierungsbezirke Trier gehörigen Kreise St. Wendel, Ottweiler, Saarbrüden (Stadt und Land), Saarlouis, Merzig und Saarburg, sowie für das Fürstentum Birtenfeld die für den inneren deutschen Bostverkebr angeordneten Beschränfungen aufgehoben. Danach sind von diesem Zeitpunkt ab wieder verschlossene Bostsendungen aulässig. Ebenso merden im Berfehr mit Elfag-Lothringen (ausgenommen die Kreise Altfirch, Colmax, Gebweilex, Mülhausen und Thann) und mit den zum Befehlsbereiche der Festungen Strafburg und Reubreisach gehörigen badischen Bostorten Pakete, Bertbriefe und Postauftrage sur Postbeförderung wieder angenommen, wenn die Batete keine schriftlichen Mitteilungen enthalten, und die Bertbriefe und Postaufträge bei den Postämtern (nicht auch Agenturen usw.) vorgelegt und geprüft worden

Breslau, 24. februar. Einem hohen Staatsbeamten der diesertage im Schnellzuge in einem Abteil erster Klasse durch Breslau nach Berlin fuhr, wurde unterwegs aus dem Wagen eine gelba schweinslederne Handtasche, auf der eine Grafenkrone mit den Buchstaben G. W. eingepreßt war, mit wertvollem Inhalt gestohlen. — Begen 60 Badermeister und Badereiinhaber foll in Kurze vor dem hiesigen Kriegsgericht verhandelt werden. Die 21nklage legt ihnen zur Cast, bei ihren Bactwaren nicht das vorgeschriebene Gewicht innegehalten zu haben.

Sing manyang m Was der einzelne am Brot-Verbrauch spart, dient der === Allgemeinheit.

Hus dem Cerichtslaal."

S Der Brozek Ohm vor dem Reichsgericht. Gegen Ohm, den bekannten wegen verschiedener Straftaten bestraften Dortmunder Bankier und gegen die mit ihm Berurteilten, verhandelt augenblicklich das Reichsgericht. Die eingelegts Revision stütt sich auf mancherlei Formsehler. Der Berichterstatter des Reichsgerichts-Senats jagt, das hier ein ganz seltsamer Vall vorliege, nämlich das das Gericht dem Urteil eine umfangreiche Abhandlung vorangeschielt habe, in der es dargelegt habe, nach welchen Grundsäsen es entscheiden werde. Es handle sich hierbei besonders um wissenschaftlichstheoretische Erörterungen über die Entscheidung prozessaul wesenlichter Fragen, besonders über die Fragen des Bilanzvergehens, der Untreue und des Börsengesetes. — Auch der zweite Tag der Berhandlung, der Mittwoch, wurde mit der Erörterung dieser Angelegenheiten ausgefüllt.
§ Bestrafung eines aussässischen Kriegs-S Der Brogen Ohm bor bem Reichogericht. Gegen Dhm,

§ Bestrafung eines aufsässigen französischen Kriegs-gesangenen. Der französische Kriegsgefangene Louis Aubran, der in dem Gesangenendepot Traunstein interniert war, wurde vom Kriegsgericht zu 18 Jahren Gesängnis wegen tätlichen Verareisens an dem Wachtvosten verurteilt. Nur

mit Rudficht auf feine geminderte Buremnungsjanigreit wurde ein minder schwerer Vall angenommen, da sonst auf Todekstrafe hätte erfannt werden muffen.

Sparsamkeit mit dem Brote ist eine Pflicht. Zeder gebe ein gutes Zeispies!

Nah und fern.

o Japaner und Engländer. Gin nettes Geschichtchen wird in Japan über die erste Busammentunft erzählt, die Gouverneur Meyer-Walded bei den übergabeverhandlungen in Tsingtau mit dem General Kamio hatte, einem Lieb-lingsichüler des beutschen Generals Medel, der die japanische Urmee organisierte. Kamio sprach die Hossinung aus, daß Deutschland und Japan nie wieder in Wassen gegeneinander stehen würden usw. Während dieser Zusammenkunft wurde der anwelende englische General vollständig als Luft behandelt. Als Kamio dann sagter "Weine Heren, durch die Gnade meines Herenders wird Aber auch in Fapan das Tragen des Degens gestattet". Ihnen auch in Japan das Tragen des Degens gestattet", sagte plöglich der Engländer: "Auch ich habe Ihnen mit-zu telegraphieren, sonst können Sie nicht Ihren Namen

unter Dieles Prototoll feten."

6 Waffersnot in Italien. Das Flugbett bes Tiber steigt ständig. Die römischen Feuerwehrleute sind and dauernd auf der Straße nach Ostia, dem überschwemmungsgebiet tätig. Der Bolizeidirektor hat Mehl und Teig für Ostia beschafft, dessen telegraphische und telephonische Berbindung mit Rom unterbrochen ift. Aus Genua wird berichtet: In den ersten Morgenstunden vermusteten die fturmenden Meereswellen den Strand und riffen die Schienen auf der Strecke Benua-Spezia zwischen ben Stationen Reiva-Framura fort. Da infolgedessen jeder Eisenbahnverkehr unmöglich ift, muffen die Züge von Genua nach Rom einen erheblichen Umweg machen.

O Drohender Bierfrieg in München. Der Begirtig. ausschuß München des Kriegsausschusses für Konsumenteninteressen, Zentrale Berlin, sprach fich in einer Bersammlung mit aller Schärfe gegen die Bierpreiserhöhung aus. Landtagkabgeordneter Schmitt fagte fogar, es bleibe nichts anderes übrig, als mit den schärfften Mitteln vorzugehen, d. h. daß die Konsumenten sich strifte jeden Biergenusses enthielten. Man will zunächst beim Generalfommando und beim Ministerium porstellig merden. Sollte das Ziel, die Bierpreiserhöhung um 4 Mart zu verhindern, nicht erreicht werden, dann wird fosort eine neue Bersammlung einberufen werden, die über die strenge Durchsührung des Bonkotts die nötigen Maßregeln beichließen wirb.

Bringt euer Gold zur Reichsbank!

Bunte Zeitung.

Gefchäft ift Geschäft. In einem Berliner Blatt

findet sich folgende Anzeige: Gefallene Wertpapiere, Hypotheken, unmoderne Baufer, Sumpfheidelandereien. fruchtlofe Forderungen, Batente, über-bruffige Geschäfte, pflattermude Bferde Brillanten, Stoffe, Zigarren, Goldsachen, Automobile faufe usw.

Fürwahr, ein Rekord in Bielseitigkeit!

Gruft und Gegengruß. Auf dem öftlichen Eriegsschauplat hat sich, wie erzählt wird, unter den begeren eine neue Begrugungsformel eingebürgert. Auf den bekannten Gruß:

"Gott strafe England!" folgt der Gegengruß:

"Gott erhalte Nikolai Nikolajewitich!"

Gine vornehme Wegenmafznahme. Rurg nach Ausbruch des Weltfrieges hat bekanntlich die Variser Akademie der Wissenschaften die deutschen Mitglieder aus ihren Listen gestrichen. Im Anzeiger des soeben ausgegebenen Jahrbuches des Knijerlich Deutschen Institutes zu Berlin findet fich folgende Befanntmachung:

"Den Tod für ihr Baterland starben aus unserem

Regierungsbaumeifter

In den Reihen unferer Gegner fiel als Sauptmann in der Territorialarmee

Dr. h. c. Joseph Déchelette Ronservator des Museums in Roanne, Mitglied des Instituts seit dem Jahre 1907. Ehre ihrem Andensen."

Deutschland, die Türkei und der hei-lige Krieg. Don Dr. Euen Mittwoch, Universitätsprofessor und Dozent am Seminar für orientalische Spraden in Berlin, Heft 17 der Kriegsschriften des Kaiser Verlag: Kameradschaft, Berlin W 35, Preis 30 Pf. — Der Verfasser zeigt, wie die Türkei, der führend ismaelitische Staat, von Rußland, England und frankreich bedroht, überzeugt ift, daß ein Sieg dieser Mächte ihrem Sein ein Ende bereiten müsse, und wie es deshalb an der Seite Deutschlands und Gesterreich-Ungarns den Kampf mit ihnen aufnimmt, wobei sie es allen, auf die sie Einsluß auszuüben vermag, zur Pslicht macht, fie felbst und die ihr befreundeten Staaten in dem gemeinsamen Kampfe gegen die gemeinsamen Seinde mit But und Blut zu unterstützen.

handels-Zeitung.

Ferlin, 24. Febr. (Echlachtviehmarkt.) Auftrieb: 513 Ninber, 1950 Kälber, 755 Schafe, 16424 Schweine. — Preise (die eingeklammerten Bahlen geben die Preise für Lebendgewicht an): 1. Ninder fehlen. — 2. Kälber dis 100 (58—60), c) 87—92 (52—55), d) 84—88 (48—50), e) 67 dis 82 (37—45). — 3. Schafe fehlen. — 4. Schweine: d) 110 (88). c) 102—110 (82—88), d) 95—105 (76—84, e) 83—95 (66—76), f) 97—100 (78—80). — Marktverlauf: Ninder unverkauft. — Kälber glatt. — Schase nicht ganz auszuverkaufen. — Schweine glatt.

5% Deutsche Reichsanleihe unkündbar bis 1924. 5% Deutsche Reichsschatzanweisungen.

(Zweite Kriegsanleihe.)

Zur Bestreitung ber durch ben Krieg erwachsenen Ausgaben werden weitere 5% Schuldverschreibungen Des Reichs und 5 % Reichsichaganweisungen hiermit gur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

Bedingungen.

1. Zeichnungsftelle ift bie Reichsbant. Beichnungen werben

von Sonnabend, den 27. Februar, an bis Freitag, den 19. März, mittags 1 Uhr

bei bem Kontor ber Reichshauptbant für Wertpapiere in Berlin (Postscheidento Berlin Nr. 99) und bei allen Zweiganstalten ber Reichsbant mit Kasseneinrichtung entgegengenommen. Die Zeichnungen können aber auch burch Bermittlung

ber Königlichen Seehandlung (Breuhische Staatsbant) und ber Preuhischen Central-Genoffenschaftstaffe in Berlin, ber Königlichen Sauptbant in Nürnberg und ihrer Zweiganstalten, sowie sämtlicher beutschen Banten, Bantiers und ihrer Filialen,

famtlicher beutschen öffentlichen Spartaffen und ihrer Berbanbe,

jeber beutschen Lebensversicherungsgesellichaft und jeder deutschen Rreditgenoffenschaft erfolgen.

Zeichnungen auf Reichsanleihe nimmt auch die Bost an allen Orten, wo sich keine öffentliche Spartasse befindet, entgegen. Auf diese Zeichnungen ist bis zum 31. März die Vollzahlung zu leisten.

Die Schatzanweisungen sind in vier Serien eingeteilt und ausgefertigt in Stücken zu: 100000, 50000, 20000, 10000, 5000, 2000, 1000, 500, 2000, und 100 Mark mit Zinsscheinen zahlbar am 2. Januar und 1. Juli jedes Jahres. Der Zinsenlauf beginnt am 1. Juli 1915, der erste Zinsschein ist am 2. Januar 1916 fällig.

Die Tilgung der Schatzanweisungen erfolgt durch Auslosung von je einer Serie zum 2. Januar 1921, Juli 1921, 2. Januar 1922 und 1. Juli 1922. Die Auslosungen finden im Januar und Juli jedes Jahres, erstmals im Juli 1920 statt; die Rückzahlung geschieht an dem auf die Auslosung folgenden 2. Januar bezw. 1. Juli. Welcher Serie die einzelne Schatzanweisung angehört, ist aus ihrem Text ersichtlich.

Die Reichsanleihe ist in Studen ju 20 000, 10 000, 5000, 2000, 1000, 500, 200 und 100 Mark ausgefertigt und mit dem gleichen Zinsenlauf und den gleichen Zinsterminen wie die Schahanweisungen ausgestattet. Der Zeichnungspreis beträgt für bie Reichsanleihe, soweit Stude verlangt werden und für die Reichs. ichaganweifungen 98,50 Mart.

für die Reichsanleihe, soweit Eintragung in das Reichsschuldbuch mit Sperre dis 15. April 1916 beantragt wird, 98,30 Mart.

fut le 100 miati miennwert.

Auf die vor dem 30. Juni 1915 gezahlten Beträge werden 5% Stückzinsen vom Zahlungstage bis zum 30. Juni an den Zeichner vergütet, auf Jahlungen nach dem 30. Juni hat der Zeichner 5% Stückzinsen vom 30. Juni bis zum Zahlungstage zu entrichten.

Die zugeteilten Stude an Reichsschatzanweisungen sowohl wie an Reichsanleihe werden auf Antrag der Zeichner von dem Rontor der Reichshauptbant für Wertpapiere in Berlin bis zum 1. April 1916 vollständig kostenfrei aufbewahrt und verwaltet. Eine Sperre wird durch diese Niederlegung nicht bedingt, der Zeichner kann sein Depot jederzeit — auch vor Ablauf bieser Frist — zurudnehmen. Die von dem Kontor für Wertpapiere ausgesertigten Depotscheine werden von den Darlehnstassen wie die Wertpapiere selbst beliehen.

Zeichnungsscheine sind bei allen Reichsbankanstalten, Bankgeschäften und öffentlichen Sparkassen, Lebensversicherungsgesellschaften und Kreditgenossenschaften zu haben. Die Zeichnungen können aber auch ohne Berwendung von Zeichnungsscheinen brieflich erfolgen. Die Zeichnungsscheine für die Zeichnungen bei der Post werden durch die betreffenden Postanstalten ausgegeben.

Die Zuteilung findet tunlichst balb nach ber Zeichnung statt. Ueber die Höhe der Zuteilung entscheibet das Ermelsen der Zeichnungsstelle.

Anmelbungen auf bestimmte Stüde und Serien können nur insoweit berücksichtigt werden, als bies

mit ben Intereffen ber anderen Zeichner verträglich erscheint.

Die Zeichner können bie ihnen zugeteilten Betrage vom 31. Marz b. J. an jederzeit voll bezahlen. Sie sind verpflichtet:

22. Juni b. J. 20. Juli b. J. 20. August b. J. 15 ° 15 °

3u bezahlen. Frühere Teilzahlungen sind zulässig, jedoch nur in runden durch 100 teilbaren Beträgen. Beträge dis 1000 Mart einschließlich sind dis 14. April d. J. ungeteilt zu berichtigen. 9. Zwischenscheine sind nicht vorgesehen. Die Ausgabe der endgültigen Stücke wird Ansang Mai beginnen. 10. Die am 1. April d. I. zur Rückzahlung fälligen 60 000 000 Mart 4 % Deutsche Reichsschaftan weisungen von 1911, Gerie I werden bei der Begleichung zugeteilter Rriegsanleihen gum Dennwert in Zahlung genommen.

Berlin, im Februar 1915.

Reichsbank-Direktorium. Savenstein. v. Grimm.

Befanntmachung.

Antrage von firmen, die mit Seereslieferungen betraut sind, Befreiung ober Beurlaubung Seerespflichtiger sind fortan an Ariegsministerium unmittelbar zu richten. Geburtsbatum und genaue Militarverhaltnis ber Reflamierten muffen babei genau angegeben werben. Die Reklamationen sind rechtzeitig anzubringen, ba diese bei ber Einberufung ungulässig sind.

Sirfaberg, ben 24. Februar 1915.

Königliches Bezirkskommando.

andhavsichtspiele,

Warmbrunn,

Gartenstraße und Landhausweg 8. Um 27. und 28. Februar

Zwei arme Reiche

Lebensbild in einem Boripiel und 2 Aften.

Aricgsausgabe

Hebungen ber Pfabfinber. Berlin, Ausmarich der Garde-Füsiliere. Bom öftlichen Kriegsichauplat: Transport von Pontons und Brückenbaumaterial. Die deutschen Barbaren versorgen polnischeKinder mit Brot. Beschießung von Lob3. 18,5 cm. Saubiten im Fener. Felbichmiede Weihnachten im Feindesland — Gifo-Rätfel: Deutschlands größte Heldin bin ich, Biele Schlachten ihm geminn ich. Muhmreich find dabei nicht minber itrammen, teuren kinder Wer bie Löfung findet, erhalt bie

Leidensstunden.

ameite Gifo=Spende.

Drama in 2 Aften.

Rasimir im Sarem. Die beiden Weisen. Naute als Tenor. Amefine ift Nachtwandler. Die Infeln des Agaifden Meeres. Ginlagen nach Bedarf.

An Sonn= u. Freiertagen nachm. v. 3 bis 5 Uhr große Kinder= und Kamilien= Borftellung, bann von 5 bis 11 Uhr tes Hauptprogramm.

Rant Grahe. Hochachtungevoll.

Rüche, Entree, Balton und reichlich Beigelaß 1. 4. 15 zu vermieten Bermsdorferftraße 28.

Coidene -

für Inserenten!

Einmal inseriert, ist keinmal inseriert.

Anzeigen einstellen, wenn das Geschäft zuzeiten faul geht, heißt soviel als einen Damm niederreißen, weil bas Waffer nieder steht.

Wer Anzeigen säet, wird Bestellungen ernten.

Viel ist gewonnen, wenn man eine Anzeige auffallend machen fann. jo dak die Aufmertsam= keit auf Sie gezogen wird.

Geschäftsleute, welche bloß alle drei Monate ein= mal anzeigen, vergeffen, daß die meisten Leute eine Sache nicht länger als sieben Tage im Gedächtnisse behalten.

Mache Geschäfte mit Leuten die anzeigen, denn diese sind intelligent und Du wirst nie dabei verlieren.

(franklin.)

